

Redebeitrag des Fraktionsvorsitzenden der Freien Demokraten Frank Sparbert im Radebeuler Stadtrat am 25.03.2015

## **Thema: Haushaltsbeschluss 2015 der Stadt Radebeul**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, werte Stadträte, verehrte Gäste!

Die Verwaltungsspitze, insbesondere die Kämmerei, hat unter Leitung von Frau Kramer für das Jahr 2015 wieder einen ausgeglichenen doppischen Haushalt der Stadt Radebeul erarbeitet, der uns dokumentiert, dass unsere Stadt gut aufgestellt ist.

Die detaillierte Sacharbeit der Kämmerei mit den Bürgermeistern und Amtsleitern im letzten Herbst ermöglichte uns, in den Ausschüssen schon frühzeitig in die transparente Aufstellung der Budgets, Einblick und Mitsprache bei den einzelnen Lesungen zu erhalten. Wir danken besonders unserem OB Herrn Wendsche und unserer Kämmereileiterin Frau Kerstin Kramer für die Erörterungen und möchten als FDP-Fraktion für die Erarbeitung des heute zum Beschluss vorliegenden Haushalt 2015 unsere Anerkennung aussprechen.

Auch in diesem Jahr hatten die Bürger Radebeuls Gelegenheit, im Rahmen der 14tägigen Auslegung des Haushaltsentwurfs Einwendungen vorzutragen. Da dieser demokratische Weg der Mitbestimmung auch in diesem Jahr nicht genutzt wurde, leiten wir ein Vertrauen unserer Radebeuler Bürger in ihre Stadtverwaltung und ihren Stadtrat ab.

Auch für das Haushaltsjahr 2015 kann ein positiver Zahlungsmittelsaldo aus der laufenden Verwaltungstätigkeit ausgewiesen werden.

Um unser geplantes Investprogramm in 2015 realisieren zu können, müssen wir in diesem Jahr faktisch 3,8 Mio € aus Eigenmitteln aufbringen, um überhaupt die erforderlichen Fördermittel zu bekommen.

Die investiven Schlüsselzuweisungen werden im Planjahr mit 1,8 Mio € angesetzt. Zur Umsetzung der Investitionsziele werden Zuwendungen in Höhe von 7,2 Mio. benötigt.

Wir gehen davon aus, dass unser 1. Bürgermeister Herr Dr. Müller auch 2015 so erfolgreich wie in den vergangenen Jahren mit den Förderprogrammen des Landes arbeitet, um die Großprojekte wie z.B. die Stadtsanierung in Ost und die Festlegung eines Sanierungsgebietes „Zentrum Kötzschenbroda“, für den dringenden Schulausbau, für die noch offene Hochwasser-Schadensbeseitigung und nunmehr nach der Neufestlegung der Landesregierung auch für die Sanierung der stadtbildprägenden städtischen Weinbergsmauern zu wirken.

Die aufwendigsten Investprojekte im Jahr 2015 sind u.a.

- der 1. Bauabschnitt Neubau Hort der Grundschule Friedrich Schiller und die abschließende Brandschutzsanierung des Lößnitzgymnasiums, Pestalozzihaus
- der Beginn der Sanierung des Plattenbau Oberschule Mitte, der sich schon lange als Kapazitätsreserve anbietet

- Bevor in den Jahren 2016/2017/2018 so richtig unsere Meißner Straße in 2 Bauabschnitten saniert und ausgebaut und wird, müssen wir zwangsläufig die Kötzschenbrodaer Str. ausbauen, denn sanieren wäre ja fast untertrieben.
- Wir freuen uns, dass nunmehr mit dem Umbau des Historischen Rathauses und dem Hintergebäude des Rathauses das gesamte Ensemble des Verwaltungsstandortes der Großen Kreisstadt Radebeul in einen bürger- und touristenfreundlichen Zustand versetzt wird. Die wesentlichen Kontaktstellen für unsere Radebeuler werden nach der Fertigstellung behindertengerecht ausgeführt sein. Ich erkenne zumindest keine Notwendigkeit, dass in den Folgejahren für die Verwaltungserfordernisse mehr als Ersatzinvestitionen erforderlich sein werden.
- Wir als FDP-Stadträte betrachten den Ausbau Sidonienstraße/Kiefernstraße als dringendes Erfordernis, um diese wichtige Lebensader für die Förderung des städtischen Gewerbes, funktionssicher zu entwickeln.

Wir denken, dass wir als Stadt Radebeul rechtzeitig erkannt haben, dass der ständig steigenden Zahl junger Familien, die mit 25 bis 45 zu den Leistungsträgern unserer Gesellschaft gehören, mit einer attraktiven Lebens- und Wohnqualität, mit einer flächen- und bedarfsgerechten Kita-Versorgung sowie einer vielfältigen Schullandschaft ihre Zukunft in unserer Stadt gewiesen werden konnte. Die 9 städtischen und 21 Einrichtungen freier Träger bieten mehr als 2800 Kindern gute Bedingungen, in einigen

Einrichtungen, wie z.B. die Kita Glücksbärchen im Industriegebiet Naundorf sogar von 06.00 bis 18.00 Uhr.

Die Zuschüsse für die Freien Träger Kita und Tagesmütter erhöhte die Stadt in den letzten 4 Jahren um 17 % auf 8.221.400 €. Das ist aus unserer Sicht eine zukunftsfähige Orientierung unserer jungen Familien.

Auch wenn aus hinreichend kritisierten Entscheidungen zur Schließung der Geburtenklinik durch den Landkreis nur noch die Babys von Hausgeburten den Geburtsort Radebeul führen dürfen und erwartungsgemäß keine Radebeulerin in den Elblandkliniken ihr Baby zur Welt bringen will, können wir bezüglich der demografischen Entwicklung zufrieden sein, in den letzten 6 Jahren mit durchschnittlich 308 Geburten und der durchschnittlichen Steigerung der Einwohnerzahl um 174 Bürger auf nunmehr 34.068 Radebeuler schauen zu dürfen. Und dieses Ergebnis wird eben maßgeblich durch den stabilen Zuwachs der 25 bis 45 Jährigen beeinflusst.

Daraus leitet sich für uns die Frage ab, was können wir tun, um diesem Trend zu entsprechen? Wir denken, es wird Zeit, dass wir fraktionsübergreifend mit der Verwaltung auf der Basis des Flächennutzungsplanes nach Möglichkeiten suchen, um auch in den sog. Randbereichen der Stadt vorhandene Flächen für Eigenheim-Wohnungsbau nutzen zu können, und möglicherweise bisherige entgegenstehende Regularien den neuen Erfordernissen anzupassen. Das ist besonders nachvollziehbar, wenn die erforderlichen Medien und Anschlüsse schon anliegen.

Auch zeitnah sollten wir die heutigen Möglichkeiten nutzen, insbesondere jungen Familien durch mehr bezahlbaren Wohnraum eine Lebensqualität in unserem schönen Radebeul zu schaffen.

Der Finanzhaushalt dokumentiert im laufenden Jahr die Liquidität dieser Stadt. Die vorhandene Liquidität deckt sowohl den Saldo aller bilanziellen Forderungen und Verbindlichkeiten, als auch den Saldo aller übernommenen Haushaltermächtigungen ab. Wir standen immer dazu, dass wir nur das ausgeben und investieren können, was nicht dem weiteren kontinuierlichen Schuldenabbau entgegen wirkt. Konsequenterweise sollten wir das gesteckte Ziel verfolgen, den Obergrenz- Richtwert des SMI in Höhe von 850 € Pro-Kopf-Verschuldung je Einwohner im Jahre 2017 zu erreichen.

Die kontinuierliche Tilgung der städtischen Kredite seit dem Jahr 2001 in Höhe von 21,5 Mio €, verbunden mit einer wirksamen Neukreditbremse, sollte unbedingt weitergeführt werden.

Die Stadt Radebeul erhält seit dem Jahr 2002 Staatliche Zuweisungen in Höhe von 12 bis 15 Mio €. Aus heutiger Sicht

- läuft der Solidarpakt im Jahre 2019 aus
- endet die EU- Förderung im Jahre 2018
- wird der Länderfinanzausgleich von den Geberländern infrage gestellt.

Besorgniserregend ist für uns FDP-Stadträte, dass unter diesem Szenario die Gewerbesteuer, als eine der bedeutendsten Einnahmequellen einer Kommune seit Jahren nahezu stagniert. Auch wenn wir mit der Firma LTB Leitungsbau, der Gesellschaft für Statistik im Gesundheitswesen und verschiedenen Gewerbebeanmeldungen geringfügiges Hoffnungspotential ableiten, ist die Höhe der Gewerbesteuer als Gradmesser der kommunalen Wirtschaftskraft in Radebeul noch völlig unzureichend. Da der Maschinenbaustandort Radebeul nur noch durch KBA Sparte Bogenoffset und die metallverarbeitende Industrie durch die Firma Alutechnik als Hochtechnologie-Fertiger, Firma Rodutec Lackieranlagen sowie Thyssen-Krupp Stahlservice als bedeutsame Steuerzahler vertreten sind, sind uns natürlich in der Traditionssparte Chemie- und Pharmazeutische Industrie alle Neustarts, wie Fertigungslinien sowie Forschungs- und Entwicklungsbetriebe sehr bedeutungsvoll. Gewerbeflächen dafür gibt es bekanntlich noch ausreichend. Wir haben über die gesamte Stadt verteilt eine Vielzahl von Gewerbeansiedlungen, die noch freie Ressourcen aufweisen. In jedem Jahr weise ich in der Haushaltsverabschiedung mit Vorschlägen auf die dringende Einleitung erforderlicher Maßnahmen zur effektiven Gewerbeansiedlung. Gerade der Standort Radebeul neben der Landeshauptstadt, Autobahn und Flughafen, sowie einem beispielhaften Personennahverkehr, mit einer exzellenten Lebens- und Wohnlage birgt doch Möglichkeiten, die unserer Meinung nach zu wenig publiziert werden.

Interessant wäre für uns eine detaillierte Analyse der Verwaltung, weshalb stieg die Zahl der abgemeldeten Gewerbe von 219 im Jahre 2013 auf 293 im Jahre 2014, obwohl die Neuanmeldungen im gleich Zeitraum von 278 auf

334 erfreulicherweise stieg. Solche Arbeits- und Entscheidungsvorlagen erwarten wir u.a. zukünftig im Verwaltungs- und Finanzausschuss, um nach Bewertung der Ursachen der Abmeldungen beeinflussbare Störgrößen zu beseitigen.

Eine Veränderung des Hebesatzes der Gewerbesteuer auf über 400 % Punkte ist aus der Sicht der FDP-Stadträte auch in der mittelfristigen Planung nicht das Erfolgsrezept, auch wenn er in Kreisfreien Städten schon 454 % Punkte erreicht, liegt er im Sächsischen Durchschnitt bei 414 % Punkten. Wir sollten weiterhin mit vertretbaren Steuern Investoren anlocken. Insbesondere sollten wir das Erfolgsrezept der Wirtschaftsförderung kleinerer Kommunen analysieren, wo die Gewerbeansiedlung weitaus erfolgreicher ist.

Der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer, als zweite wichtige Säule der Steuererträge, stellt sich aufgrund der demographischen Entwicklung Radebeuls zwar auch in den Folgejahren mit einem positiven Trend dar. Trotz der Radebeuler Bevölkerungsstruktur liegen wir noch 18 % unter dem Bundesdurchschnitt. Davon sollten wir ableiten, dass wir in dieser für uns bedeutsamen Steuerquelle, vorausgesetzt es kommt keine Krise, zwar eine solide Haushaltsmittelzuführung besitzen, jedoch kann sie ohne kontinuierliche Steigerung der Gewerbesteuer nicht allein die uns in Radebeul schon zur Selbstverständlichkeit gewordene Lebensqualität nach 2019 sichern.

Die großen Ausgaben für Kinderbetreuung, Familien, Bildung, Kultur, Sport und Freizeitangebote, die Aufwände für die Infrastruktur, Straßen, Wege,

Parks und Feste müssen auch in Zukunft erwirtschaftet werden, um unsere Stadt Radebeul so zu führen, wie wir sie lieben gelernt haben.

Keine monetäre Entwicklung ist so kontinuierlich gewachsen wie unsere Kreisumlage, die unseren Haushalt extrem belastet. Gegenüber dem Durchschnitt der kreisangehörigen Gemeinden Sachsens liegt Radebeul bereits 23 % höher. Der Ansatz der Kreisumlage für 2015, in Höhe von 11 Mio. 788 Tausend € hat nunmehr zur Folge, dass diese Kreisumlage im Jahr 2011 noch mit 98 %igem Anteil der Gewerbesteuer, im Haushalt 2015 bei 130 % der gezahlten Gewerbesteuer liegt. Das heißt im Klartext, dass in 2015 alle Radebeuler Unternehmen und Gewerbesteuer-Pflichtigen ihren Steuerbetrag nach Meißen transferieren sollen und die Kämmerei gleich nochmal 30 % draufzulegen hat. So kann man natürlich eine lebenswerte Kommune knebeln, um den ländlichen Raum zu fördern, dessen Möglichkeiten von den meisten Radebeuler Bürger ohnehin sehr wenig genutzt werden.

Wir als Mitglieder der FDP-Fraktion haben gemeinsam mit den Stadtratskollegen der anderen Fraktionen sowie der Verwaltung in den letzten Jahren die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass unsere Große Kreisstadt Radebeul heute so gut aufgestellt, dass die Bürger hier eine hohe Lebensqualität und ein ausgeprägtes Heimatgefühl besitzen.

Wir wünschen und erwarten von unseren Radebeuler Bürgern, dass zukünftig das bürgerschaftliche Engagement sich noch weiter ausprägt und wir gemeinsam bei der Lösung noch vorhandener Unwegsamkeiten Unterstützung finden.



Der vorliegende Haushaltsplan 2015 dokumentiert einerseits das Erreichte und definiert zugleich ein breites Spektrum an realistischen Zielen.

Deshalb werden wir dazu unsere Zustimmung erteilen.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit!